

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

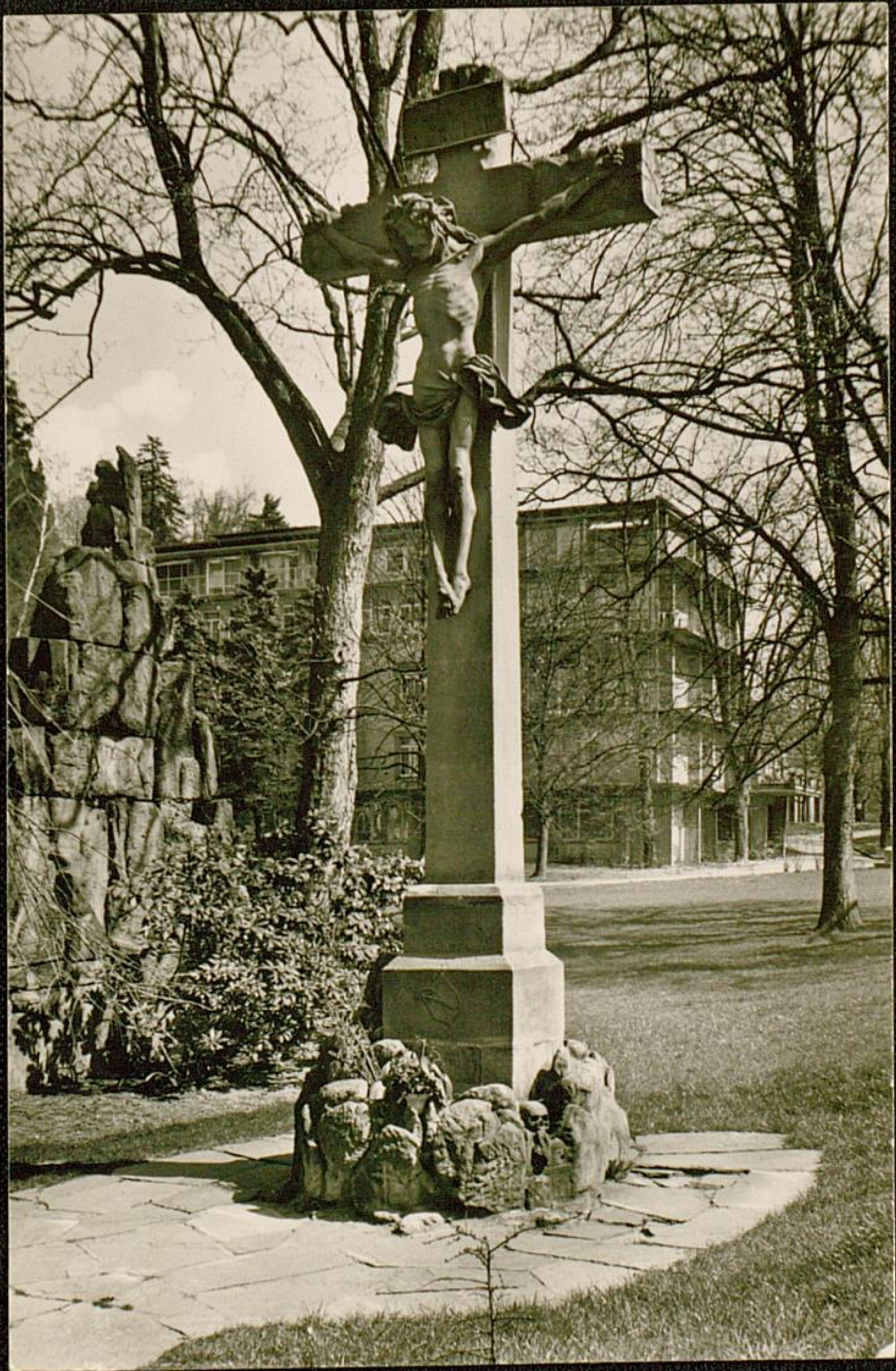
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe von Reinhold Schneider an Heinrich Ludewig (Teilnachlass Ludewig) - K 3448

Schneider, Reinhold

[Baden-Baden, Freiburg], 1940-1958

[urn:nbn:de:bsz:31-126291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-126291)



M. L. H.

29.4.40 K3448/1a

Von Herzen hoffe ich, daß Du den 1. Mai
im Kreise der Deinen verbringen kannst
und daß er der Anfang eines gesegneten
neuen Lebensjahres sei. Immer mehr
sehen wir wohl ein, wie wenig wir
tun können — wieviel wir erbeten
zu. Hoffen müssen. Meine Gebete
sollen Dir und den Deinen durch das
ganzere Lebensjahr folgen. Es ist so
schlecht, daß wir so weit getrennt sind,
ich könnte mich noch immer nicht
entschließen von hier weg zu gehen, da
ich hier, eher mehr Ruhe habe, als in
Berlin. Nun ist es möglich, daß ich in
nächster Zeit nach Freiburg werde rei-
sen müssen, um Manuskripte zu
holen, die ich wider Erwarten benötige.
Aber der Termin dieser Reise steht noch
nicht fest, jedenfalls werde ich im Mai
auch nach Berlin kommen, sobald ich
die Zeit weis, werde ich schreiben. Ich wer-
de oft an Dich denken in diesen Tagen.
Was auch geschehen mag, das Kreuz
und Gottes Liebe sind uns nahe.





Kunf- und Naturdenkmale in Kurhellen / Nr. 1012

Blenden dieser Karten
Kunf- und Naturdenkmale in Kurhellen
Kunf- und Naturdenkmale in Kurhellen



29.890.

H

K 3448,1
FRITZLAR, Dom. Dreifaltigkeit

Mein lieber Heinz,

um Neuen Loffe ist, dass du

den 7. d. im Heine aus deinen verdingen kommt und
dass es aus Anfang eines gesegneten neuen Lebensjahres
ist. Immer mehr leben sie wollen, ein wenig
von können, die viel zu erleben und abgeben müssen.
meine Gaben sollen Dir und den Deinen durch das

gerne Lebensjahr folgen. Es ist so schön, dass wir so viel
Herausgeber: Bezirkskonservator / Aufnahme: Denkmalerarchiv, Kassel /
Bärenreiter-Verlag, Kassel / Nachdruckerlaubnis durch den Verlag

gehört sind; die Kunst mit noch immer nicht ent-
schließen, wie hier weg zu gehen, da ich hier erst noch
Ruhe habe als im Berlin. Man ist es möglich, dass in
nächster Zeit nach Freiburg gehen müssen, um
manuscripte zu holen, die ich viele Stunden benötigt
sind der Tante diese Reise steht auch nicht fest. Jedenfalls
wollen wir im Mai auch nach Berlin kommen; sobald ich
die Zeit drin, werde ich schreiben. Ich würde vielen Lieb-
gen den indischen Tagen: was auch geschrieben mag, das habe
meiner Gottes Liebe sind uns nahe.

Meine herzliche Grünsche für Deine liebe Frau und
die Kinder
Dein Wilhelm.

Edite
PHOTO-
FARBE

Baden Baden
29. 9. 91.

Mein lieber Klein,

an dem schönen ersten Tage wollen

Wir uns die Sorgen, die auf uns lasten, nicht verhehlen.
Es ist nie dunkler gewesen in der Welt; nie haben wir wohl
nicht in solcher Nähe des Entsetzens gelebt. Aber es ist die Stunde
der Liebe und des Glanzes. Denn unfaßbar ist alles das, was
dein Fortgang ist und die Menschen auf fernabliegenden Weg ein
Jede empfangen hat, welche das sie nicht kennen und nicht
gewollt haben. Am Anfang dieses Tages haben wir uns gefunden; erst
kann ich sehen wie jeder Schritt gefangen in der Vorbereitung der Stunde,
die man annehmen ist; erst werden wir nicht verlieren. Du
hast es immer am besten, und so kein Weg mehr ist, der können
das' dass nicht sehen, die Glanz. Du wirst am 1. März in
bestimmter Vorbereitung nicht sein. Bist du bereit Du mit der
Himmeln unter jähigsten Schicksal; es möge Euch nie verlassen:
Mit dem innigsten Wunsch

Dein
Richard.

Morgen ist L. S. 6. 4. 91. (s. 4. 91. 4. 91.)
Der 1. 5. März soll ich auch festhalten sein





Abschrift

Baden Baden

29.4.41

Mein lieber Heinz,

an dem schönen ernsten Tage wollen wir uns die Sorgen, die auf uns lasten, nicht verbergen. Es ist nie ernster gewesen in der Welt; nie haben wir wohl noch in solcher Nähe des Entsetzens gelebt. Aber es ist die Stunde der Liebe und des Glaubens. Denn unfassbar ist alles doch nur weil es Fügung ist und die Menschen auf furchtbarem Wege einem Ziele entgegengeführt werden, das sie nicht kennen und nicht gewollt haben. Am Anfang dieses Weges haben wir uns gefunden: wir sind ihn schon ein gutes Stück gegangen in der Vorahnung der Stunde, die nun angebrochen ist; wir werden uns nicht verlieren. Die Gnade ist überall am Werke, und wo kein Weg mehr ist, da können die doch sicher gehen, die glauben. Ich werde am 1. Mai in herzlicher Verbundenheit mit Euch sein. Bisher warest Du mit den Deinen unter gütigstem Schutze, er möge Euch nie verlassen:

Mit den innigsten Wünschen

Dein

Reinhold

Morgen ist L.Z. s 60. Geburtstag (ganz in der Stille)

Am 1.5. abends will ich nach Freiburg zurück

Original Prof. Eugen Biss zum 65. Geburtstag
geschrieben, am 13. Januar 1943



Freiburg i. B.
Mory Str

29 April 1743

Mein lieber Neig

aus diesem Geburtsstag den ich dir

er. Die nur durch die mit den besticken Diensten
für den unsagbar neuen Weg durch diese Zeit. Die
haben diese Zeit ja wohl immer gefüllt, von frühen
Tagen an; es kann uns in keine Weise überreden, daß
sie vollkommen ist. Die geloben für ihr und in ihr müssen
dir unser Heil finden & der Menschen dienen so gut wie
es vermögen. So bleibt uns offen mit keine andere Bitte
als die um Kraft. Von sonder Hege wünsche ich dir, daß die
Kraft jederzeit werde. Die sollen einander in alle Stücken
& Sorgen dort immer finden, so die ungestörte Hoffnung
der Menschheit gegründet ist.

Keine eigene Kraft ist nicht sehr nützlich;
Die Schwachen haben aber Mangel an Kraft, so für in die von denen die.
Die meisten sind es nicht, die meisten in die. Die meisten
sind sehr sorgfältig, wenn in allen und möglichen Umständen
in meinen guten Dingen. - Alles andere an Rathschlägen & Meinungen
kommt nur rechtig von außen, in die allen Menschen von
Hege der Welt, denn sie sind nur die Person die für mich

Kommen ein sollte. Sie müssen einer festen Sache
leben in diese Zeit, und es gibt keine feste Verbindung
unter Menschen als der Einsinn in diese Sache.

Hoffen wir auf ein gutes Dickersehen:
Anna Maria ist Gille ganz überausstumpft; die Sarge
tieft wohl auf ihn, und in frühe Tage viel daran,
denn in seine Erholung für sie muss. Was es ist fast
alles verbannt. Und die Seelen haben uns stellen
lot.

In me in besterem Gedenken

Der Reichlichen



Freilung, St.
Neres, Nr. 2

7.
6 Nov. 43

Mein lieber Heinz

an die große Freude, die

Dir geschenkt werden ist, nehmen wir den bestmöglichen
Antheil. Es rührt und bestärkt mich fast, daß wir
dem seligen Patron unseres Landes auch mein eigenes
Nennenspatron von Dir zum Besten der Knaben
erwählt wurde. Möge Dich etwas von dem Kühle und
der heiligen Unbeeinträchtigkeit, die in den beiden Heiligen
leben, dem Knaben geschenkt werden und erhalten bleiben!
Dann wird es nicht nur Dir zum Segen, sondern auch zum
Vorteil, sei es auf offene oder verborgene Weise. Es wird ein
großes Glück für Dich sein, das Gese, das Du in einem anderen
Leben die erlangen hast, einem Sohn zu vermitteln und
ihn vorzubereiten auf den großen Streit es solches nicht
mit den Feinden im Menschen nur unter ihm, welcher
Streit auch Leben ist und bleibt. Fast alles kommt
darauf an, daß unsere Jugend für diesen Streit gerüstet
wird, daß die die Lust und Heiligkeit unseres Lebens
als eine geistlichen Lebens aufgabe: geschichtlich, das kommt
an Christus gelunden, ihm dienstbar sein.

Dein

Reinhold



A b s c h r i f t
eines Briefes von Reinhold Schneider

Freiburg, den 6. Nov. 1943

Mein lieber Heinz

an der großen Gnade, die Euch geschenkt worden ist, nehmen wir den herzlichsten Anteil. Es rührt und beschämt mich fast, daß mit dem seligen Patron unseres Landes auch mein eigener Namenspatron von Euch zum Beschützer des Knabens erwählt wurde. Möge auch etwas von dem Lichte und der heiligen Unbedingtheit, die in den beiden Heiligen lebten, dem Knaben geschenkt werden und erhalten bleiben! Dann wird es nicht nur Euch zum Segen, sondern auch unserem Volke, sei es auf offene oder verborgene Weise. Es wird ein großes Glück für Dich sein, das Beste, daß Du in einem ernsten Leben Dir errungen hast, einem Sohn zu vermitteln und ihn vorzubereiten auf den großen Streit des Gottesreiches und den Gewalten im Menschen und unter ihnen, welcher Streit unser Leben ist und bleibt. Fast alles kommt darauf an, daß unsere Jugend auf diesen Streit gerüstet wird, so daß ihr der Ernst und die Herrlichkeit unseres Lebens als eines geschichtlichen Lebens aufgehe: geschichtlich, das heißt an Christus gebunden, ihm dienstbar sein.

Dein

Reinhold



Freiburg i. B. r.

Mercystrasse 2. 27 .Dez. 53

Lieber Heinz,

über Deine lieben Zeilen und Wünsche und die reizenden Bilder Eurer Jungen haben wir uns herzlich gefreut. Es muss doch ein grosses Glück sein, solche Jugend um sich zu haben. Möget Ihr ein freudiges Fest gefeiert haben. Ihr werdet ja nun durch die Lebensläufe der Kinder immer vinniger mit Zeit und Welt und dem Gehemnis der Schickung verbunden. Voraussichtlich kommen wir am 16. Jan. nach Essen, Hotel Kaiserhof; am 17. soll Bergengruen sprechen in der Matinee; die Premeire ist dann wohl am 27. Ich soll vorher noch in Essen, vielleicht auch in Münster lesen, am 10. Jan. vornittag in Stuttgart, Hotel Marquardt. Ich fühle mich auf Reisen sehr schlecht. Aber ich will und muss mich jetzt einsetzen und habe in Deutschland und in der Schweiz doch mehr Bereitschaft gefunden als ich erwarten konnte.

Auf ein gutes Wiedersehen! Und viele herzliche Wünsche von uns beiden für Euch Alle

*John
Birchler*

*Ich will Euch mit der herzlichsten
Einladung bitten.*

Freitag! 18
Merry M 2

22/10
54

Lieber Henry

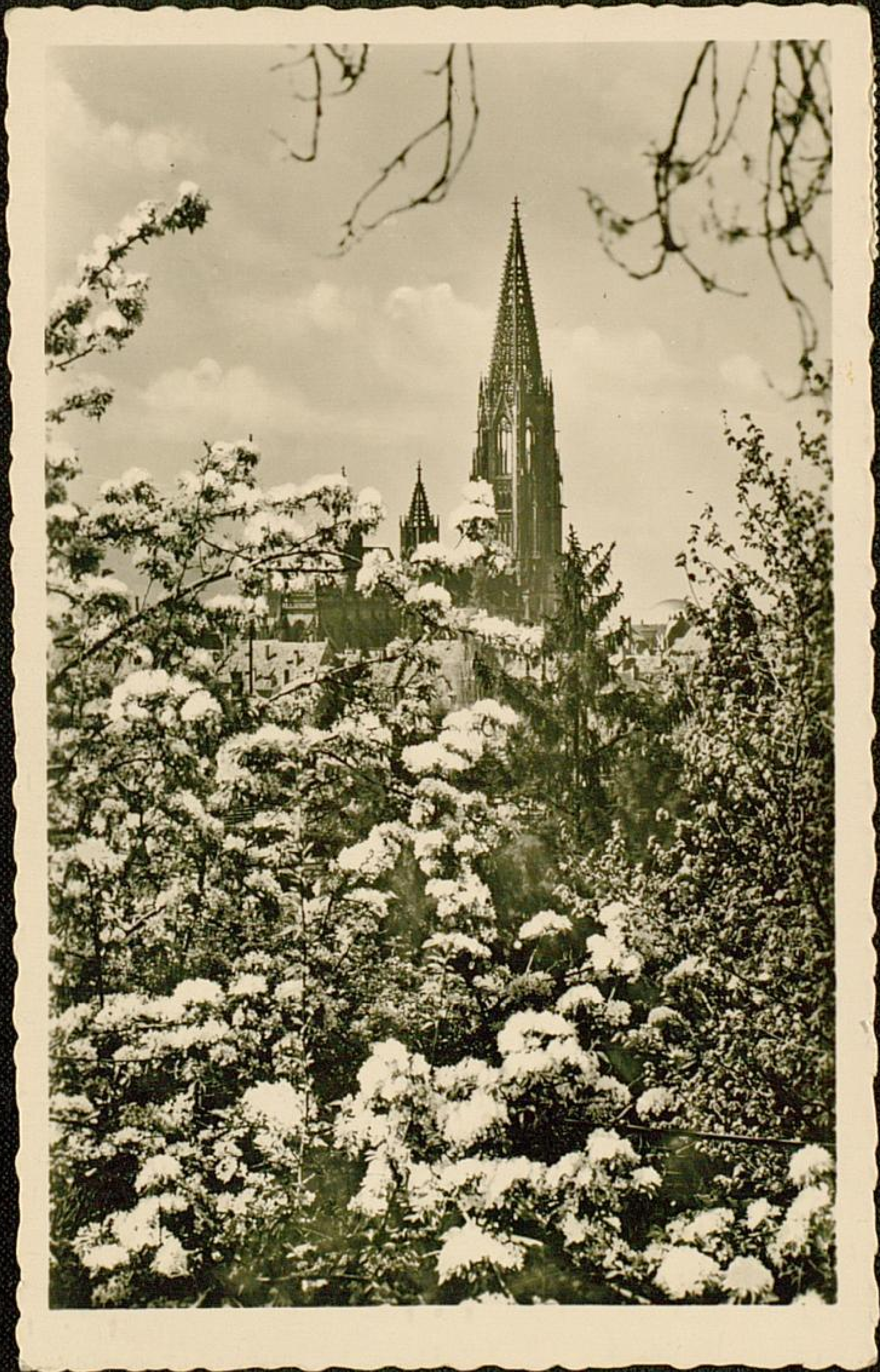
über diese lieben Wünsche
haben wir uns von Meyer gefeiert. Die es nicht
für die Kinder alle auch hoffen, daß Ihr gesegnet
und glücklich seid in neuen Jahr. Das Aussehen
hat uns recht lange Zeit ein Diabolo-gebräuel:
man vertrauen sie darauf, daß es das Kommando
ebenso gut wie uns meint. Ich habe mich dem inständige
Dank, daß ich meine Arbeit best rührende Arbeit -
die sich unvollendet ist - fortsetzen darf und
die Freiheit nicht mehr frucht, zu viele Aufgaben zu
übernehmen.

Die zwei großen Pakete aus Hamburg erhalten
und überreichen uns auch höchst. Ich bin sehr froh, daß ich
Sie danken soll. Was sie werden sie sollen genießen und
zu sich denken.

Mein aller Liebe für Euch alle von uns beiden
Ihrer Reinhart.







27. 5. 13

FRÜHLINGSERWACHEN AM SCHLOSSBERG
in Freiburg/Schwarzwald

Lieber Hein J!
Ente fleiß winteren
bis ein Joseph etc. Mühsal,
man ja dann fast alle
Dauerstationen fahren.
Tausen haben. Habe auch
Fuß. eine Verdung in
München (Bayern) am
Alten (am 18. 6.
und wie auch in Bern!
13. 7. Verdung in München!
- tiefen es über gehen.
Wann haben wir am
Tausen Wein R

Freiburg/Breisgau
97. 5. 55. 20



NOTOPFER
2 BERLIN
STEUERMARKE

heim

Christian Leonty
Magdalenen Str. 48

Hamburg 13



K 344818

Schmeizer-Nicolai-Verlag K.-G., Freiburg i. Br., Nr. 93

Freiburg i.Br.
Mercystrasse 2

11.7.55

Lieber Heinz,

es hat mir sehr leid getan, dass wir uns in Bonn nicht noch einmal sahen; der Tag war sehr anstrengend, wenn er auch schöne Begegnungen brachte; die Sitzung im Haus des Bundespräsidenten geht immer mehrere Stunden, dann Essen, Reden, usw bis spät Abends. Ich hatte sehr auf den Sonntag gehofft mit Dir; aber natürlich gehen die Pflichten vor.

Wir wollen nun am 13. früh nach Wiesbaden; Abends soll ich in Mainz in der Universitätsprecherie für Prof Lortz; am 15. soll ich in Berlin in der Freien Universität sprechen, am 16. dort in der Herderschen Buchdrg und am 18. in der Evang. Akademie in Wannsee. Wir wollen am 15. von Frankfurt nach Berlin fliegen und am 19. wieder dorthin zurück. Da ich gleich darauf zu Verlag besprechungen nach Olten muss, wäre es leider für Hbg zu knapp.

Inzwischen sind über den Inselverlag Verhandlungen in Gang gekommen wegen eines Vortrags in Stockholm, Ende September. Ich weiss noch noch, ob es zum Abschluss kommt; die finanzielle Frage ist ja immer schwierig; es hängt eben von dem ab, was die Regierungen bewilligen. Und für einen Katholiken ist die Situation dort ja nicht einfach; andererseits wäre mir daran gelegen, Schweden einmal zu sehen, gehe es mir wie es wolle; die geschichtlichen Probleme sind ja sehr fesselnd. Sollte es nun doch zur Stockholmer Reise kommen, so würden wir ja wohl über Hbg fahren und dort

Station





machen; denn in einem Zuge lässt sich die
Reise ja kaum durchführen. Ich würde Dir
dann schreiben und es wäre eine grosse Freude
für uns Dich und Ingeborg wieder zu sehen.

Ich möchte Dir noch einmal von Herzen
danken für die grosse Freude, die Du mir mit
Deinen Gaben gemacht hast.

In steter Verbundenheit

*Dein
Heinrich*



K 3448,10

Baden - Baden

Hotel Mandel

29. 03. 57

Liebe Heinz,

Dein Allen der herzlichsten
und der besten Wünsche
für das neue Jahr, möge es
sein Wiedersehen werden.
Du hast uns eine sehr große Freude
gemacht mit dem neuen Jahr,

Verlag FOTOPRINT - Balingen/Württ.

ganz persönliche, in dem Du
ich, hast sehr viele Glück
in November - das tolle -
fällen - versage meine Kraft;
ist das die Flugscheine für
Linsabon auf, und am besten
die kleinen Winter zu vertehen
s. hat wohl, auf Wege zu
gehen, die nicht überraschen
und nicht enttäuschen! Sollen
Zirrus, aber bald! Von uns
bist dein Allen der herzlichsten

Baden-Baden - Partie am Landesbad

Bacht Foto Nr. A 301 319 Z

Friburg, 17. 4. 52

Lieber Herr

vielleicht in der

Freizeit, in der

auszuweichen zu

weiterhin zu

der Feiern an

oder bei der

Paar sein an

Freizeit

Freizeit sein



BRASIL CORRESPONDENCIAS

Herrn Dr. Heins in der

Margaretenstr. 48

Hamburg 13

K 3448, 11

PROIBIDA

Colection "DULIA"

Freiburg: H
Meyer Str 2

1873.
58

Mein lieber Heinz,

ganz beschränkt kann mich
mit einem arbeitsigen Dank für Dein Gedächtnis
zu Weihnachten und Deine Gastwaren geben.
Wir waren seit Anfang November in Wien und
sind erst vor wenigen Tagen zurückgekehrt. Da
die Vorleser mich sehr zu neuer Arbeit be-
drängen, so kann mich nur langsam zur
Durchsicht der Post. Es hat mich gerührt, daß
Du unser mit so viel Verständnis gedacht
hast; oft haben wir von Euch gesprochen; von
Hugen hoffen wir, daß Du und Ingeborg wohl
seid und daß Ihr Freude an den Kindern habt.

Ich suche in einem Buche Bekanntschaft zu
geben über die Wiener Erfahrungen, die weit meine
Kräfte übersteigen, unermesslich; ich bin nie mit
solcher Heftigkeit aufgenommen worden von allen

Arbeiten der Gesellschaft und des geistigen Lebens,
so daß wir am Ende für jeden Tag drei oder vier
oder mehr Einladungen hatten, ganz über die Kraft.
Ich war ganz erschüttert, als wir zum Flussplatz führten.
Josef Giebel will nun den "Vergil" inszenieren erst
für Bruggen (Anfang Juli) und dann für die Burg
(Ende August). Das Bruggener Theater ist schön, aber
zu klein, die Burg über jedes Lob erhaben, auch
das die räumlichen Möglichkeiten angeht; denn
das Stück gespielt werden soll, so wäre die Premiere
in der Burg das Beste; es wird dort einstudiert, aber
die Premiere (mit Burgschauspielern) ist für Bruggen
festgesetzt. Es ist wohl schön, aber mir ist bange vor
allem; ich soll am 1. 6. wieder in Wien sein wegen
der Proben, wenn bis Mitte April zwei verhältniß-
mäßig umfangreiche Bücher in Druck geben (Musel
und Herder), solle und will vorher nach Bonn, um
dort die Vorwort für das Musel-Buch zu schreiben; nur
von dort ist es möglich, im Mai in den Wiener
Verträge in der Schweiz werden Kath. Augen
und - leider! - der "Festvertrag" in Bonn für
den P. L. M. Dazu ein respektables physisches
Mißere.

Anna Maria hat sich sehr tapfer
gehalten, trotz furchtbarer Verhältnisse; die
Verpflichtungen waren kaum zu bestehen. Aber
wir haben die Theater gemessen, die einen
unerhörten Glanz aufwachten. Ich habe vieles anders
als die Wiener gesehen, immer erschüttert von



den weltgeschichtlichen Perspektiven, die hinter diesem
einzigartigen Phänomen sich aufheben und ganz erstrahlen
in mir selbst. Die Wiener Kritikbücher, die im Juli
jedes Redigiere, werden, wenn sie erscheinen sollten, vermutlich
Verwunderung erregen; meine Freunde, glaube ich, werden
mich auch dann nicht verlassen.

Ob Sie zur Premiere kommen nach
Bregenz (Anfang Juli) oder für die Berg? (Am Ende August?)
Nicht ein mal innigen Dank von uns beiden

Ihre
Dienstadt.

Anna Maria ist besonders ~~sehr~~ erfreut und
gerührt darüber, daß Sie an den Stellen Gedachte
hast; alles hat sich wohl gehalten; meine
ziemlich lädierten Kräfte sind der edle
Stim wieder hergestellt - ich bin fest ganz
ins Flüchtige abgestritten.

Ihre Gänge ist alles märchenhaft,
aber die Märchen kommen eben spät;
Sie sind die letzte Ausflucht der Poeten.

